

Jahresbericht 2012/2013

Jugendhilfe in der Richard-von-Weizsäcker-Schule Primarstufe

Die Kooperation zwischen kommunaler Jugendhilfe und der Förderschule für soziale und emotionale Entwicklung ist auf eine ganzheitliche Förderung von Kindern und Jugendlichen ausgerichtet. Außerschulische und innerschulische Lern- und Hilfeprozesse werden in einem inhaltlichen Zusammenhang gesehen und als gemeinsames Handlungsfeld von Jugendhilfe und Schule organisiert. Ausgangsbasis für das gemeinsame Handeln ist eine abgestimmte Förder- und Hilfeplanung unter Einbeziehung der Erziehungsberechtigten und anderer beteiligter Fachkräfte. Vorrangiges Ziel ist die Rückschulung der Schüler und Schülerinnen (SuS) in die Regelschulen.

Auf dem Weg zur Inklusion öffneten sich die Regelgrundschulen zunehmend auch für Kinder mit Verhaltensproblemen. Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf wurden im Gemeinsamen Unterricht (GU) im Regelschulsystem gefördert. An der Förderschule verblieben daher deutlich weniger SuS. Diese Kinder wiesen einen erhöhten sonderpädagogischen Förderbedarf auf. Die Arbeit der Jugendhilfe konzentrierte sich auf die langfristige Stabilisierung dieser SuS, um auch ihnen langfristig eine Reintegration ins Regelschulsystem zu ermöglichen.

Die Kernleistungen der Jugendhilfe orientierten sich darüber hinaus an den im Schuljahr 2011/2012 im fachlichen Controlling entwickelten Schwerpunkten.

Fachliches Controlling

Im Schuljahr 2011/2012 wurde in der Fachstelle Jugendhilfe in der Richard-von-Weizsäcker-Schule das fachliche Controlling installiert. Dabei wurden drei Kernleistungsgebiete erfasst: Die Diagnostik und Förderung der Schulreife in den Klassen 1 und 2; die Entwicklung von Anschlussperspektiven für SuS der Intensivklasse und die Wirksamkeit des sozialen Trainings in den 3. und 4. Klassen

Entwicklung der Zielgruppe

Zu Beginn des Schuljahres 2012/2013 besuchten 40 Kinder, davon zwei Mädchen, die Primarstufe der Richard-von-Weizsäcker-Schule. Im Laufe des Schuljahres kamen sieben Kinder (Klassen 2 bis 4) neu an die Förderschule. 80 % der Schülerinnen und Schüler kamen aus den Stadtbezirken „Nord“ und „Süd-Ost“.

	Gesamt Anfang	Zugänge	Probe/ Übernahme	Gesamt Ende
12/13	40	7	GU 9 *	32
11/12	50	10	GU 15	40
10/11	69	6	15	60
09/10	73	19	12	80

* zzgl. ein Wechsel zum Förderschwerpunkt Lernen, drei Rückschulungen im Lauf des Schuljahres, ein Umzug, drei freiwillige Wiederholungen der 4. Klasse

60 % der SuS lebten in Familien, in denen die Erziehung und Versorgung des Kindes/der Kinder durch einen Elternteil alleine gewährleistet werden musste (20 Mütter / ein Vater). Unabhängig von der Familienkonstellation kamen viele Kinder aus massiv problembelasteten und sozial schwachen Verhältnissen.

Am Ende des Schuljahres wechselten zwei Schüler zu ihrer weiteren Stabilisierung in die Sekundarstufe der Förderschule.

Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf für emotionale und soziale Entwicklung im GU (gemeinsamer Unterricht) an Grundschulen

Im Laufe des Schuljahres 2012/2013 wurden von den anfänglich 20 SuS der 4. Klassen drei in Regelschulen integriert. Neun SuS vollzogen zum neuen Schuljahr einen Wechsel an weiterführende Regelschulen.

Wechsel zu GU in	Haupt-schulen	Sekundar-schule	Gesamt-schule	Gesamt
12/13	3	3	2	8

(zzgl. eine HS ohne GU)

Therapeutische Hilfen

	Stationäre Therapie	Ambulante Therapie	% Schüler in Therapie
12/13	-	14	65
11/12	5	36	67
10/11	2	31	48
09/10	6	28	47

Im Schuljahr 2012/2013 wurden zehn Schüler medikamentös behandelt. Diagnosen waren in der Regel: ADHS (Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom mit Hyperaktivität), mangelnde Impulskontrolle oder kindliche Depression.

Hilfen nach SGB VIII

Der Kommunale Sozialdienst wurde im Rahmen des Hilfeplanverfahrens bei der Einleitung entsprechender Hilfen durch die Mitarbeiterinnen der Jugendhilfe unterstützt. Regelmäßig nahmen die Fachkräfte der Jugendhilfe an Fach- und Hilfeplangesprächen, z. T. mit den Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen, teil.

	HTG/Hort	Station.Hilfen / Amb. Hilfen	% Schüler mit Hilfen
12/13	14/7	3/1	
11/12	18/10	6/9	70
10/11	19/11	8/9	68
09/10	13/11	14/16	74

Förderschwerpunkte - Diagnostik und Förderung der Schulreife für Schülerinnen und Schüler der 1. und 2. Klassen

Im Schuljahr 2012/2013 wurden keine Erstklässler an der Förderschule aufgenommen. Die SuS der 2. Klasse wurden zu Beginn des Schuljahres auf ihre Schulreife hin getestet. Von den sieben Schülerinnen und Schülern hatten vier einen hohen Förderbedarf in ihren Basiskompetenzen. Dies zeigte sich in den Wahrnehmungsbereichen, der grob- und feinmotorischen Entwicklung und der darauf basierenden sozial-emotionalen Entwicklung der Kinder. Die Förderung der Kinder richtete sich speziell auf die Entwicklung der Schulreife aus. Bei der erneuten Überprüfung wurde deutlich, dass bei allen Kindern ein Nachreifeprozess in Gang gesetzt werden konnte, der es ihnen ermöglichte, sich bis zum Ende des 2. Schuljahres in ihrer Wahrnehmung und Motorik weitestgehend altersgemäß zu entwickeln.

Soziales Training in den 3. und 4. Klassen

An der Förderschule zeichneten sich die Umgangsformen zwischen den Kindern, trotz pädagogischer Interventionen, durch verbale und körperliche Übergriffe aus. Konflikte wurden durch den Einsatz von Gewalt „gelöst“, soziale Interaktion wurde häufig fehlinterpretiert und damit nicht richtig beantwortet. Nach einer fachlichen Einschätzung des individuellen Entwicklungsstandes wurden 35 Kinder

mit gezielten Trainingsangeboten in den Bereichen Selbstwahrnehmung, Kommunikation, Konfliktlösung, Deeskalation und Sozialverhalten gefördert, um sie in ihrem Verhalten zu stabilisieren.

Intensiv- und Diagnoseklasse – Regenbogenklasse

Mit der Regenbogenklasse wurde die Beschulung und Förderung von Kindern mit ausgeprägten psychiatrischen Störungsbildern wie Impulskontrollstörung, hoher Gewaltbereitschaft, selbst- und fremdgefährdendem Verhalten, Schulversagensängsten etc. ermöglicht. In einem stark ritualisierten und reglementierten Unterrichtsvormittag wurden täglich vier (zeitweise fünf) Schüler der Jahrgänge 3 und 4 von einem Sonderpädagogen in Kooperation mit einer Heilpädagogin der Jugendhilfe gefördert. In enger Zusammenarbeit mit den Erziehungsberechtigten, dem KSD, beteiligten Institutionen/Fachleuten, Kliniken, Ärzten und Therapeuten wurden individuelle Förderkonzepte für diese Kinder entwickelt und umgesetzt. Ein Schüler wurde in die Regenbogenklasse aufgenommen, da er auf Grund seines extrem gefährlichen Verhaltens in seiner Förderklasse nicht mehr sicher zu fördern war. Ein Schüler wurde von einer Grundschule zur Diagnostik aufgenommen. Zum Ende des Schuljahres wechselte ein Schüler zurück ins System, einer ging zur Sekundarstufe der Förderschule und ein anderer verzog.

Eltern- und Familienarbeit

Im Rahmen von Beratungsgesprächen, Hausbesuchen und Begleitung zu beteiligten Institutionen wurden die Eltern und Familien der SuS unterstützt. In diesem Zusammenhang wurden Familien auch über die Möglichkeit der Antragstellung im Rahmen des Bildungs- und Teilhabepakets (BUT) der Bundesregierung informiert. Neben der schulischen Perspektive und der Abklärung des Förderbedarfs der Kinder war die Anbahnung von Kontakten zum KSD und zu psychologischen Praxen ein weiterer Inhalt.



Weitere Förderangebote - Therapeutisches Reiten und Eltern-Kind-Reiten

Einmal wöchentlich nahmen neun Schülerinnen und Schüler der Klassen 1 bis 3 im Vinzenzwerk und auf einem Reiterhof an einer reittherapeutischen Förderung teil. Darüber hinaus wurde ein eigenständiges therapeutisches Reitangebot für Eltern und deren Kinder entwickelt, bei dem Eltern und Kinder auf dem Pferd sind. Die Bewegung mit dem Pferd ermöglichte den Familien, sich konstruktiv in der Interaktion und Kommunikation zu erleben. Das gemeinsame Tun führte zu einer Entlastung und Entspannung im Familiensystem. Im Anschluss an das Reiten tauschten sich die Eltern als Gruppenangebot miteinander aus. Das Angebot wird im nächsten Schuljahr fortgeführt.

Krisen und Intensivbegleitung

Trotz sinkender Schülerzahlen blieb die Anzahl von Ausnahme- und Krisensituationen im Schulalltag, in denen Kinder aufgrund massiver aggressiver Ausbrüche ad hoc pädagogisch betreut und aufgefangen werden mussten, sehr hoch. Dokumentiert wurden 342 Krisen in der Primarstufe, wovon 299 Krisen als gewalttätig eingeschätzt wurden (87 %; im Vorjahr 187 Krisen, davon 153 gewalttätig, 82%) Die Zahlen verdeutlichen die Steigerung des Gewaltpotentials der verbliebenen SuS und der

gefährlichen Situationen im Schulalltag trotz deutlich verringerter Schülerzahlen. Es wurden im gesamten Schuljahr 26 Ordnungsmaßnahmen nach der allgemeinen Schulordnung ausgesprochen und in 19 massiven Fällen mit einem zeitlich begrenzten Schulausschluss reagiert. Zur Aufarbeitung von Krisensituationen wurden die Erziehungsberechtigten aktiv einbezogen und in Gesprächen (71) beraten. Diese Gespräche konnten oft konstruktiv genutzt werden, um mit Eltern in den Prozess der „Zielfindung“ zu kommen und so eine pädagogische Wirkung über den kritischen Augenblick hinaus zu erreichen. Während des Schuljahres 2012/2013 wurden durch die Jugendhilfe mehrere Intensivbegleitungen im Klassenverband und in Einzelsituationen geleistet. Fünf Schüler konnten aufgrund ihres stark übergreifigen Verhaltens kurzzeitig nur mit einer intensiven Begleitung in der Schule gefördert werden.

Kompetenzzentrum Sonderpädagogische Förderung (KSF)

Im Schuljahr 2012/2013 beteiligte sich die Jugendhilfe in der Primarstufe der Richard-von-Weizsäcker-Schule weiter beratend am KSF der Uppenbergschule - Förderschule Lernen, vorrangig durch die systemische Beratung an einer Grundschule in Kinderhaus. Im Zuge der Entwicklung zur Inklusion lief die praktische Arbeit des KSF an den Grundschulen zum Ende des Schuljahres aus.

Perspektiven

Auf dem Weg zu einem inklusiven Schulsystem wird sich die Schullandschaft nachhaltig verändern. Gemeinsamer Unterricht (GU) wird zum Regelfall werden. Die Schülerzahlen in den Förderschulen werden dauerhaft erheblich zurückgehen (Prognose: Beginn 2013/2014 nur noch ca. 25 SuS in der Primarstufe der Förderschule für emotionale und soziale Entwicklung), da Kinder mit sonderpädagogischen Förderbedarf im Sinne der Inklusion (Gemeinsamer Unterricht) in den Regelschulen verbleiben. Die Arbeit mit den SuS, die trotz GU nicht an den Regelschulen verbleiben können (Schüler mit besonders herausforderndem Charakter, von denen eine Fremdgefährdung ausgeht, oftmals Kinder mit psychiatrischen Störungsbildern), wird eine besondere Herausforderung für das System Jugendhilfe/Förderschule darstellen. Sowohl inhaltlich als auch organisatorisch wird eine konzeptionelle Weiterentwicklung, abhängig von den gesetzlichen Vorgaben des Landes und den Plänen des Schulträgers notwendig werden. Der Unterstützungsbedarf der Grundschulen zur Aufrechterhaltung des GU für SuS mit dem Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung ist derzeit noch nicht abzusehen.

Kontakt

Jugendhilfe in der Richard-von-Weizsäcker-Schule
Primarstufe
Sabine Eiken
Beckstraße 26, 48151 Münster
Telefon 02 51/7 34 49, Fax 02 51/7 71 63
E-Mail: eiken@stadt-muenster.de
www.muenster.de/stadt/jugendamt

Impressum

Stadt Münster
Amt für Kinder, Jugendliche und Familien
Januar 2014